№ 4362. Donnerstag, 1. August. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obergerichtsrath Friedrich Karl Zincke zu Marburg den Rothen Adler-Orden 4. Kl. zu verleihen; der Wahl des Protektors am Gymnasium in Hirschberg Dr. Grautoff, zum Director des Gymnasiums in Lauban die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen, und den seitherigen zweiten Arzt bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Halle a. S., Dr. Koeppe, zum Director dieser Anstalt zu ernennen.

Der Baumeister Klein zu Wreschen ist zum K. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle daselbst verliehen; der Baumeister Baumgarten zu Düsseldorf zum K. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Crefeld verliehen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 1. August. Der „Constitutionael" führt in einem längeren Artikel aus, daß Frankreich sich nicht in die Nordschleswigsche Angelegenheit eingemischt habe. Eine Note wäre wichtig gewesen, Depeschen an die französischen Agenten seien aber kein Grund zur Beunruhigung. Im Gegentheil könnte Preußen erstaunt sein, wenn Frankreich, Stillschweigen von schlimmer Vorbedeutung beobachtend, eine Zustand des Mißtrauens schüfe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 31. Juli. Beim Empfange auf dem Bahnhofe hat S. M. der König sichtlich erfreut und gerührt auf die Anrede des Bürgermeisters Fischer erwidert: Es ist das erste Mal unter diesen veränderten Verhältnissen, daß wir uns sehen. Die Veränderung ist allerdings eine tiefgehende gewesen. Ich sehe dies am besten in der Residenzstadt Ihres früheren Herzogs ein. Es ist mir leid gewesen so handeln zu müssen, wie ich es gethan habe. Es hat mich einen schweren Entschluß gekostet, allein die Weltgeschichte kann nicht still stehen, sie muß voranschreiten. Die Gesinnungen, die Sie mir entgegengebracht, habe ich schon mehrfach im Lande äußern hören. Ich hoffe, daß Sie die wahre Stimmung aller guten Bürger ausgedrückt haben. Daß diese Stimmung sich immer mehr befestige, dafür sollen meine Behörden sorgen. Ich danke Ihnen für Ihre Wünsche.

Altona, 30. Juli. Der Magistrat hat sich mit 4 gegen 2 Stimmen für den Anschluß an den Zollverein erklärt.

Wien, 31. Juli. Der Sultan ist heute nach Pest abgereist. Der Kaiser gab dem Sultane bis zum Landungsplatze der Dampfschiffe das Geleite, wo die beiden Souveräne herzlichen Abschied von einander nahmen.

Brüssel, 31. Juli. Kaiserin Charlotte wird heute auf Schloß Tervueren bei Brüssel erwartet.

Paris, 31. Juli. Der „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau: Die vom „Moniteur" am 29. d. gebrachte Note wird in Frankreich und im Auslande als eine Bestätigung der versöhnlichen Ideen und der gemäßigten Ansichten, welche die Politik der franz. Regierung leiten, betrachtet, die bei der Regelung ihrer Beziehungen zu allen Mächten durch ihre Sprache und ihre Handlungen kostbare Garantien für den Frieden Europas bietet. Der gute Geist des Publikums läßt den erfundenen Gerüchten und eingebildetem Lärm Gerechtigkeit widerfahren. — Die Abendblätter melden, daß der preuß. Botschafter Graf v. d. Goltz heute nach Berlin abreisen wird. — Einer Mittheilung der „France" zufolge haben der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Preußen gestern dem Könige und der Königin von Portugal einen Besuch abgestattet.

Paris, 30. Juli. Die „Patrie" dementirt die Nachricht, daß in Japan Unruhen ausgebrochen seien.

Florenz, 30. Juli. Nachdem in der Angelegenheit des General Dumont eine erneuerte Interpellation gestellt war, beschloß die Deputirtenkammer zur Tagesordnung überzugehen unter der gleichzeitigen Aufforderung an die Staatsregierung, das Princip der Nicht-Intervention zur Geltung zu bringen. — Garibaldi kehrt bestimmt nach Caprera zurück. — Es geht das Gerücht, Nigra werde nicht nach Paris zurückkehren.

Petersburg, 31. Juli. Ein kais. Ukas ermächtigt den Finanz-Minister zum Verkauf der Nicolaibahn auf 85 Jahre. Zur Erleichterung des Verkaufs emittirt die Verwaltung der Nikolaibahn 600,000 vierprocentige Obligationen auf Höhe von 125 Rubel oder 500 Frcs., oder 20 Pfd. St., oder 236 holländischen Gulden. Die Amortisirung findet im Laufe von 84 Jahren statt. Die Obligationen sind nicht auf Termine ausgestellt und von Abgaben befreit. Für den Fall, daß die Bahn verkauft wird, kann die kaufende Gesellschaft eine Anleihe unter Staatsgarantie aufnehmen, wenn dieselbe sich zur Tilgung der Anleihe und zur Zahlung der Zinsen verpflichtet. Der Zweck dieser Anleihe ist die Beschaffung eines Gründungsfonds zu weiteren Eisenbahnbauten. Subskriptionen finden statt bei Baring Brothers in London, Hope in Amsterdam und Hottinguer und der Escompte-Gesellschaft in Paris.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Abds. Effecten-Societät. Matt. Credit-Actien 165, 1860er Loose 67¼, Steuerfreie Anleihe 46 3/16, Staatsbahn 213, Amerikaner 76½.

Wien, 31. Juli. Abendbörse. Schwankend. Credit-Actien 179,90, Nordbahn 168,70, 1860er Loose 86,30 (nach der Ziehung), 1864er Loose 76,90, Staatsbahn 230,00, Galizier 218,50.

Paris, 31. Juli, Nachm. 3% Rente 69,05, Italienische Rente 49,65 Lombarden 371,25, Amerikaner 82¼.

London, 31. Juli. Sehr schönes Wetter. — In die Bank von England sind gestern 10,000 Pfd. St. aus Brüssel eingezahlt. — Aus New-York vom 30. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 40, Bonds 111¾, Illinois 118¾, Eriebahn 76½, Baumwolle 27½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia 33.

Unsere Communal-Gesetzgebung. V.

Wie die Kreisstände den Kreistag, so bilden die Provinzialstände den Provinziallandtag und sind auch wie die erstern gegliedert, nur hat, außer Rheinland, Westfalen und Sachsen, auch Schlesien auf dem Landtage einen besonderen Herrenstand. Der preuß. Provinziallandtag zählte die drei Stände, den Ritterstand, den Stand der Städte und den der Landgemeinden. Zum ersteren gehören, außer den beiden Stimmen, welche den gräflichen Familien der Dohna's und der Keyserlings zustehen und von je einem Mitgliede derselben geführt werden, noch 45 Abgeordnete der Besitzer der in die Rittergutsmatrikel eingetragenen Rittergüter. Diese Abgeordneten werden kreisweise gewählt, wobei aber die alte ständische Kreiseintheilung zu Grunde gelegt ist. Die Städte der Provinz wählen 28 Abgeordnete, von denen je 3 auf Danzig und Königsberg, 2 auf Elbing, je 1 auf Thorn, Graudenz, Memel, Braunsberg, Insterburg, Gumbinnen und Tilsit kommen, während die übrigen Städte oft bis zu 13 zur Wahl eines Deputirten zusammentreten. Den Stand der Landgemeinden bilden 22 Abgeordnete, zu deren Wahl auch meist mehrere Kreise vereinigt werden. Das active wie das passive Wahlrecht ist an mehrere Bedingungen, das letztere namentlich auch an 10jährigen Grundbesitz im Wahlkreise, geknüpft, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen; doch kann von dieser letztern Bedingung durch K. Cabinets-Ordre Dispens ertheilt werden. Zum Ressort des Provinziallandtages gehört die gutachtliche Aeußerung über alle Gesetzentwürfe von rein provinzieller Bedeutung und die Beschlußnahme über die provinziellen Institute, als Irren-, Corrigenden- und Landarmenhäuser 2c., auch die Wahlen der Mitglieder der Reclamationscommissionen für die Einkommensteuer. Diese Angelegenheiten interessiren in gleich hohem Maße die Bewohner der Städte und der ländlichen Gemeinden, als sie für die Rittergutsbesitzer von hoher Wichtigkeit sind, trotzdem ist die Stimmenzahl der letztern bedeutend überwiegend. Wenn trotzdem gerade der preuß. Provinziallandtag eine selbstständige liberale Haltung eingenommen hat, so ist dies mit dem Umstande zuzuschreiben, daß unter den Rittergutsbesitzern unserer Provinz das bürgerliche und liberale Element eine gute Pflanz- und Bildungsstätte gefunden hat. Gerade die letztern werden aber mit uns den Wunsch hegen, diese letzten Ueberbleibsel des alten, überlebten Ständewesens zu tilgen und, sollte es nöthig sein, durch ein anderweites, auf dem Repräsentativsystem beruhendes Organ der Provinzialeingesessenen ersetzt zu sehen.

Eine ganz eigenthümliche Stellung im Communalleben nehmen noch die Landräthe ein, deren Ernennung und Befugnisse von uns schon wiederholt besprochen und zuletzt gelegentlich der Kreiseintheilung der neu erworbenen Landestheile als ungeeignet bezeichnet worden sind. Ursprünglich in der Mark Brandenburg schon im 16. Jahrhundert aus den Kreisverordneten hervorgegangen und lediglich im ständischen Interesse verwendet, wurden die Landräthe von der Regierung mehr und mehr dazu benutzt, ihre Anträge und Forderungen an die Stände zu bringen, und erhielten so gleichzeitig die Stellung Königlicher Commissarien. Das Gendarmerie-Edict vom 30. Juli 1812 beabsichtigte die Landräthe durch Kreisdirectoren zu ersetzen, kam jedoch nicht zur Ausführung, führte aber zu der Instruction vom 31. December 1816, durch welche die Landräthe polizeiliche und communale Aufsichtsinstanz für Landgemeinden und Gutsherrschaften wurden und in einigen Gegenden sogar die Ortspolizeiobrigkeit erhielten. Neue Instructionen und die Praxis haben die Amtsbefugniß des Landraths noch mehr erweitert, so daß er zur Zeit Königlicher, Staats-, ständischer und Gemeindebeamter ist, die Staatsregierung stehend vertritt, zu besondern Vertrauensämtern benutzt wird und daneben in allen Angelegenheiten des Kreises den ersten Angriff hat. Es ist geradezu unmöglich, diesen verschiedenen Stellungen in geeigneter Weise vorzustehen und die Interessen der Behörden und Corporationen, die er zu vertreten hat, stets auseinander zu halten und gleichmäßig zu fördern. Sie sind dazu zu verschiedenartig und durchkreuzen sich gar zu oft. Der Landrath wird daher entweder die eine zu Ungunsten der andern bevorzugen oder ein juste-milieu zwischen Allen beobachten müssen, bei dem keiner seiner Auftraggeber gewinnt. Meist freilich wird die Rücksicht auf sein Amt und auf das Disciplinargesetz ihn veranlassen, dem Minister des Innern, in dessen Hand seine Beförderung, wie der Antrag auf Dispositionsstellung ruht, zu Dank zu arbeiten und das „wohlverstandene höhere Interesse" wahrzunehmen. In dieser Stellung liegt ein schwerer Schaden des preußischen Staatsorganismus. Nur durch eine zeitgemäße und radicale Kur, durch das Ausschneiden der Krankheitsquelle kann der Körper vor schwererem Uebel bewahrt werden. Die Landräthe müssen aufhören, bureaukratische Beamte und Vertreter der jeweiligen Principien des Ministeriums zu sein, um Vorstände collegialischer Communalbehörden zu werden.

Politische Uebersicht.

Ueber die beruhigenden Erklärungen der französischen Regierung im „Moniteur" schreibt man der „Kreuzztg." aus Paris: Das Wichtigste an diesen Erklärungen ist, daß sie nicht etwa Gerüchten und Besorgnissen aus den jüngsten Tagen, sondern Angaben aus einer fast allgemeinen Auffassung der Situation entgegengestellt werden, die sich schon seit mehreren Wochen gebildet hatte. Weshalb jetzt erst und nicht von vorn herein? Vielleicht wollte man vor allen Dingen wissen, wessen man sich von der Politik des Wiener Cabinets zu versehen habe. Ich müßte mich sehr irren, oder die Erklärungen des „Moniteurs" beweisen deutlich,

---

Zur Pariser Weltausstellung. XIV.

Die Kunst.

(Schluß.) Es macht nicht geringe Mühe, sich einen Ueberblick über die Deutschen zu verschaffen. Nicht allein, daß die Bayern für ihre Bilder ein besonderes Haus gebaut haben, so stellen sie vor dieses Haus einen so groben, brummigen Wächter, der es für sein persönliches Recht hält, die Leute einzulassen oder nicht. Bald ist es ihm zu früh, bald zu spät. Zu wiederholten Malen beklagte sich das Publikum bereits in den Zeitungen darüber, daß der bayerische Cerberus auf Vorstellungen, warum er seinen Tempel schon um 5 Uhr schließe, geantwortet habe, wenn es ihm Vergnügen mache, könne er bereits um 2 oder 3 Uhr zumachen, ihm habe Niemand darüber etwas vorzuschreiben. Man ist hier sonst wohl Prellereien durch Extra-Entrées aber solche Grobheit durchaus nicht gewöhnt, im Gegentheil betrachtet jeder Angestellte eines Ladens sich als den Wirth auf seinem Gebiete, die Besucher als die Gäste, denen er Zuvorkommenheit und Höflichkeit schuldig ist. Der bayerische Bilderwächter bildet die einzige Ausnahme.

In den preußischen Salons finden wir sehr viele alte Bekannte. Da hängen wieder die eleganten Genrebilder Karl Beckers, da finden wir Knaus, das Gastmahl der Wallensteiner von Scholz und ein Ostende A. Achenbachs, welches dem bei uns bekannten so sehr ähnt, daß man auf den ersten Blick den gemeinsamen Vater herauskennt. Von eigentlicher Historie weist Preußen so gut wie gar nichts auf, die militairischen Gemälde von Camphausen, Hünten und Menzel, die Düppel- und Alsenbilder, ferner die effectvolle Scene Pietrowskis, Marie Antoinette im Tempel, sind kaum streng in diese Klasse zu rechnen. Dagegen findet sich unter unsern Landschaften und Genrebildern sehr viel Ausgezeichnetes, besonders die letzteren, obgleich Vautier diesmal unter die Schweizer gegangen ist, stehen an derber Naturwahrheit in den Arbeiten von Knaus, an anmuthiger Eleganz in C. Beckers Bildern und an Farbenschönheit in den Gemälden Heilbuths aus Hamburg den französischen nichts nach. München besitzt in Piloty vielleicht den ersten Historiker Deutschlands nächst Lessing. Seine Bilder sind leider wohl niemals bis zu uns hinaufgekommen, wer aber jemals die Münchener Galerie besucht hat, wird mit Freuden an eines seiner früheren Gemälde, „Wallenstein und Seni", sich erinnern. Der Künstler hat so viel geleistet, als er damals versprach, sein Tod Cäsars ist ein gewaltiges Bild, welches große Aufmerksamkeit erregt. Die kleinen Bilder Moritz v. Schwindts verstecken sich in verschiedenen Ecken, dennoch gelingt es ihnen nicht, sich zu verbergen. Seine Märchendarstellungen sind so reizend und von früherher so allgemein beliebt, daß man gern manche große Leinwand vernachlässigt, um sich an diesen fantastischen Gebilden zu erfreuen. Für die Landschaft hat München in Rottmann und Zwengauer, für Thierstücke in seinem Volz, als Schlachtenmaler in Horschelt ganz vorzügliche Vertreter. Sonst fehlt aus Deutschland Alles. Weder der alte Schnorr aus Dresden, noch Lessing sind für ihr Vaterland, welches ihnen so herrliche Kunstschätze dankt, in die Schranken getreten, nicht allein Graf Kalkreuth, dessen Landschaften die Franzosen gewiß bewundert hätten, ganz Weimar fehlt und von Karlsruhe ist auch sehr wenig Erwähnenswerthes hier.

Selbst Oesterreich, welches sonst Nichts sparte, um seine Ausstellung zu schmücken, konnte sein kleines, spitzes Gebiet nur sehr mager füllen. Einige Kaiserportraits, einige Landschaften und ein Schlachtbild des verstorbenen Fritz Lallemand treten hervor. Ein Gemälde, das Werk eines jungen Polen, Johann Matejko aus Krakau, erregt mit Recht allgemeine Aufmerksamkeit. Zwar ist noch Nichts fertig darin, unruhige, verwirrende Farben, ein Zuviel des Ausdrucks, eine gewisse jugendliche, haltungslose Lebendigkeit verrathen überall den Anfänger, aber einen Anfänger von so viel Talent und Kraft, daß nur noch Ruhe, Studium und technische Ausbildung fehlen, um einen hervorragenden Historienmaler aus dem jugendlichen Künstler zu machen. Er schildert den Warschauer Reichstag von 1773. Den russischen Machinationen war es gelungen, sich die Stimmen seiner Glieder für die Vernichtungspläne des Polenreichs zu erwerben, nur ein Patriot rief sein Veto dazwischen und vereitelte damit die gesetzliche Giltigkeit der Beschlüsse. Um schnell zum Ziele zu gelangen, brauchte man gegen den Polen Gewalt, warf ihn zur Thür hinaus und unterzeichnete nun einmüthig das Vernichtungsdocument der Nation. Die polnischen Edlen gruppiren sich in höchstem Staat um den russischen Gesandten, einen dicken, rothbefrackten Diplomaten, der die pfiffige Schlauheit seines Blicks durch einen gewinnenden Zug von Bonhommie um die breite untere Mundpartie mildert. Schon glaubt man mit Allem fertig zu sein, da stürzt der Pole aus dem Kamin herab mitten in's Zimmer. Auf dem gefahrvollen Wege durch den Schornstein hat er sich Eintritt in die Versammlung erzwungen, blutig, geschwärzt von Ruß, mit zerrissenen Kleidern liegt er vor den Großen des Reichs, vom Sturze noch halb betäubt, auf dem Boden, aber mit einem Arm richtet er sich in die Höhe und ruft aus dem blassen, krampfhaft verzogenen Munde ihnen nochmals sein Veto entgegen. Aus dem Bilde spricht Geschichte, in den wenigen Personen steht das ganze Polenreich vor uns. Scham ruht auf den Gesichtern der prächtig geschmückten Magnaten, sie können den stechenden Blick des vor ihnen liegenden zerlumpten Landsmannes nicht ertragen, die Einen wenden sich ab, die Andern bemühen sich, von dem imposanten Russen, der sie vertraulich um den Arm gefaßt hat, loszukommen; der Einspruch im letzten Augenblicke hat Alle in Verwirrung gebracht. Nur der Vertreter Rußlands läßt sich nicht aus seiner Ruhe bringen, er weist dem Störer noch einmal gebieterisch die Thür, übergiebt ihn der Wache, um das begonnene Werk ohne weitere Unterbrechung zu Ende zu führen. Der Ausdruck in allen Gesichtern ist sprechend, das Ganze voller Leben, Bewegung und Leidenschaft. Etwas mehr Klarheit und Mäßigung im Affect werden als Früchte weiterer Studien den folgenden Bildern des Malers gewiß um so weniger fehlen, wenn er einen Vorwurf wählt, bei dem ihn sein patriotisches Gefühl nicht in dem Grade wie hier fortreißt.

Belgien füllt mit seinen Gemälden einen eigenen Bau ebenfalls vollständig aus. Der alte gute Ruf der Niederländer wird durch das, was sie hier aufgestellt haben, nicht geschmälert werden. Die Historien von Pauwels, die vor einigen Jahren auf der Berliner Ausstellung so viele Sensation erregten, nehmen auch hier eine hervorragende Stelle neben ausgezeichneten Landschaften und Genrebildern ein. Ebenso die Holländer, deren Viehstücke, Landschaften und Genregemälde,

daß die vielbesprochene Annäherung zwischen dem Wiener und Pariser Cabinet nicht stattgefunden hat. Ohne diese Annäherung konnte aber auch die Bewegung in Italien ihren drohenden Charakter nicht bewahren. Es gab da allem Anscheine nach eine Verkettung von Berechnungen, die an dem festen Willen Oesterreichs, sich zu sammeln, gescheitert sind. Dem sei nun, wie ihm wolle; wir können uns nur darüber freuen, daß etwaige kriegerische Anwandlungen vor der Gewalt der Umstände die Segel streichen mußten.

Aus Hannover schreibt man der BAC: Die „Prov.-Corr." macht es sich leicht, den Unmuth der neuen Provinzen mit dem Gedanken zu beschwichtigen, daß diese jetzt einem großen Staate angehören, der ihnen Schutz, persönliche und bürgerliche Freiheit gewähre, ihnen Festungen, Arsenale und eine Kriegsflotte bringe, ein bewährtes Heer, ausgezeichnete Rechtspflege und eine treffliche Verwaltung. Wir möchten der „Prov.-Corr." rathen, einmal eine vor 61 Jahren erschienene Broschüre nachzuschlagen, welche den Titel führt: „Haben die Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Unterthanen sich über die in Ansehung ihrer am 22. Jan. getroffenen K. preußischen Entschließungen zu freuen? Norddeutschland 1806"; sie würde dort noch eine Menge Trostgründe für ihre Phraseologie finden. Die altpreußischen Bureaukraten sind von der Annexion überrascht und suchen nun nach Analogien; allein die Annexionen von 1815 können hierzu nicht dienen. Damals konnte Preußen den annectirten Sachsen 2c. Vieles bieten, was diese nicht hatten: Die Stein'schen Organisationen mit ihren Freiheitselementen! Auf Hannover, Hessen und selbst Nassau sind aber solche Uebertrefflichkeiten preußischer Institutionen nicht mehr zutreffend. In Preußen ist nicht mehr Alles mustergiltig, namentlich die mit der Verfassung im Widerspruch stehenden Provinzialverfassungen, Kreiseinrichtungen aus den 20er Jahren, die Lücken in der Verfassung selbst, das prätensiöse Junkerthum mit seinem Einflusse. Daß eine Steuereinheit eintreten müsse, hat sich Niemand verhehlt, darüber würde sich Niemand beklagt haben. Daß dieselbe aber vor dem 1. October eintreten mußte, daß eine Gleichheit der Lasten eher eintrat, als eine Gleichheit der Rechte, daß das Finanzministerium nach den Activis früher die Hand ausstreckte, als irgend etwas darüber verlautbarte, was denn volkswirthschaftlich und geistig Neues, Nützliches in den annectirten Provinzen geschehen sollte, woraus dieselben erkennen könnten, daß sie nicht als Stiefkinder behandelt würden, das hat Niemand erwartet. Ueber 100 Vertrauensmänner der Vertrauensmänner, die gestern hier versammelt waren, die national-liberale oder Fortschrittspartei, wie sie sich früher nannte, die unter Bennigsens Führung seit länger als 1861 zusammenhält, und in welche kein Riß gekommen ist und kommen wird, sprachen sich gestern in deren Gegenwart dahin aus, daß, wenn die Aemterverfassung zertrümmert werde, ein Jahrzehnt nicht hinreichen würde, gut zu machen, was eine Octroyirung verdorben. Ebenso war man einstimmig, daß außer dem stiftungsartigen Klosterfonds ein starker Provinzialfonds für Hannover reservirt, und daß aus den übergesparten Mitteln Eisenbahnen, vorab die Bahnen, welche schon die frühere Regierung für absolut nothwendig hielt, aber auf die Zukunft verschob, entweder als Staatsbahnen oder mit Zinsgarantie versehene Privatbahnen, gebaut werden müßten, namentlich eine Bahn durch die Provinz Bremen (zugleich strategisch des Küstenschutzes wegen wichtig), die Deisterbahn, eine Heranziehung Einbecks in das Eisenbahnnetz, eine Bahn von Oldenburg nach Leer und eine Bahn für das Wendland.

Berlin, 31. Juli. Es muß uns große Genugthuung gewähren, schreibt die BAC., daß aus Paris berichtet wird, König Ludwig II. von Bayern habe ebenso, wie der Großherzog von Baden dazu beigetragen, die Illusionen der Franzosen über die deutschen Angelegenheiten zu zerstören, indem er erklärte, die deutschen Regierungen hätten ebenso wie das deutsche Volk an der Einheit festzuhalten und nach ihrer Entwickelung zu streben.

— [Die Ernennungen für das hiesige Ober-Appellationsgericht] sind nach der „Kreuz-Ztg." bereits vollzogen.

— [Der hessische Staatsschatz] — 5,300,000 Rℓ — soll bekanntlich von Cassel nach Berlin übergeführt werden, was in Hessen wenig Beifall findet, denn aus den Zinsen dieses Schatzes wurden bisher etwaige Steuerausfälle gedeckt, vorzugsweise aber Landesmeliorationen aus demselben bewirkt. Die „Kreuzztg." beruhigt nun die Hessen mit der Versicherung, daß die Ueberführung des Staatsschatzes eine rein finanzielle Maßregel ist und die Regierang darauf Bedacht genommen hat, den Schatz selber für rein hessische Zwecke zu verwenden.

* Köln. [Confiscirt.] Die letzte Nummer der „Köln. Ztg." hat an Stelle des Leitartikels einen unbedruckten weißen Raum. Die betr. Nummer ist polizeilich mit Beschlag belegt. Der betr. Artikel besprach die zahlreichen neuen Gesetze und Verordnungen für die neu erworbenen Provinzen.

Düsseldorf, 31. Juli. [Confiscirt.] Die heutige No. der „Rh. Z." wurde wegen des Abdrucks der Rede, welche Hr. Classen-Kappelmann am Sonntag in der Wählerversammlung gehalten hat, confiscirt.

Frankreich. Paris, 29. Juli. [Die „France" über die „Moniteur-"Note.] Die „France" meint, daß die Beruhigungsnote des „Moniteur" ihren Zweck nicht vollständig erreichen könne, denn dazu müsse auch der „Preuß. Staatsanzeiger" sich ebenso unumwunden aussprechen wie der „Moniteur". Die „France" ist derselben Meinung wie Hr. Dupin. Preußen strebe wie Rom nach der Weltherrschaft, Bismarck sei ein zweiter Richelieu. Nicht Frankreich, sondern Preußen sei eine Gefahr für Europa, und Frankreich dürfe nicht dulden, daß Preußen seine Macht nun auch über Süddeutschland ausdehne.

— [Schulze-Delitzsch] hat die Theilnahme an der „Internationalen Friedens-Liga" abgelehnt. Er erklärt dabei, daß er zwar nicht im Auftrage seiner Partei handle, daß „aber die von ihm entwickelten Gründe von der Partei bei ähnlichen Aufforderungen von Paris zu gleicher Ablehnung führten." In dem beigefügten „Promemoria" sagt S., die demokratische Partei in Preußen habe durch ihre Kämpfe gegen die Militär-Organisation und für die Erhaltung des Landwehrsystems gezeigt, daß die Bestrebungen für die allgemeine Entwaffnung und die Erhaltung des Friedens ihre Sympathie hätten. Der Cäsarismus in Frankreich sei aber geradezu aggressiv gegen Preußen und Deutschland gerichtet. „Nun denken Sie Sich — sagt S. weiter — die Lage derjenigen deutschen Politiker, welche mit Ihnen gemeinsam in jenen Congressen und Liguen, welche wesentlich von Frankreich ausgehen und dort ihren Hauptsitz haben, zur Einstellung der Rüstungen und zur Entwaffnung im Allgemeinen und ihre eigenen Regierungen insbesondere öffentlich aufgefordert haben. Würde nicht in dem Augenblicke, wo Seitens Frankreichs der Angriff auf uns erfolgt, das allgemeine Verdict: „daß sie in Gemeinschaft mit dem Feinde versucht haben, das Land wehrlos zu machen", gegen sie ergehen? Mindestens würden sie als gröblich dupirt vom Auslande dastehen und wären discreditirt für immer. Geben wir daher, bis sich die Situation geklärt hat, Jeder zunächst in seinem Vaterlande an die Arbeiten des Friedens und für den Frieden! Das gemeinschaftliche Auftreten fördert in diesem Augenblicke die gemeinsame Aufgabe nicht. Die Kammern und Parlamente vor Allem sind die Stätten, wo sich die Stimmen aller entschiedenen Freunde der Freiheit und des Friedens — von denen bei civilisirten Völkern Keines ohne das Andere auf die Dauer bestehen kann — hören lassen müssen."

Danzig, den 1. August.

* [Verlegung und Erweiterung des Arbeitshauses.] Aus dem in der letzten Stadtverordnetensitzung erwähnten Berichte der zur Berathung dieses Gegenstandes niedergesetzten gemischten Commission theilen wir Folgendes mit: Die Communalbehörden hatten im J. 1865 beschlossen, in dem Hause Töpfergasse No. 1, welches die Stadt vom Kinder- und Waisenhause erworben hat, versuchsweise ein Arbeitshaus zur Aufnahme von Arbeitsscheuen und von nicht ganz arbeitsunfähigen Siechen zu errichten. Das Arbeitshaus trat im J. 1866 in Wirksamkeit, und schon der am Schluß des Jahres von dem Inspector erstattete Bericht gewährte den Communalbehörden die Ueberzeugung, daß die Errichtung des Arbeitshauses eine sehr zweckmäßige Maßregel war. Trotz der Kürze der Zeit und obgleich nur eine im Verhältniß zum Bedürfniß der Armenpflege sehr geringe Zahl von Personen wegen der Beschränktheit des Raumes aufgenommen werden konnte, waren doch schon viele Fälle nachzuweisen, in denen Personen, welche ihre Familien hilflos verlassen hatten, deren Unterhaltung wieder übernommen haben; Andere, welche früher Armenunterstützung erhalten hatten, sich jetzt wieder selbst unterhalten; Sieche endlich, welche in der Freiheit unheilbar waren, theils vollständig geheilt, theils wenigstens arbeitsfähig gemacht worden sind. Die nicht nachweisbaren indirecten Wirkungen mögen noch größer sein. Auch die finanziellen Resultate des Versuchs waren befriedigend. Trotzdem ein Haus von so geringem Umfange, wie das gegenwärtige, relativ sehr hohe Verwaltungskosten hat, hatte der Verpflegungstag nur 6 Sgr 7 ₰ gekostet, während der Arbeitsverdienst pro Kopf und Tag 1 Sgr 9,8 ₰ betragen hatte.

Wenn hiernach die Communalbehörden nicht zweifelten, daß das Arbeitshaus beizubehalten sei, so erkannten sie zugleich, daß es in dem gegenwärtigen Local nicht belassen werden könne. Das Grundstück hat keinen Hof. Dadurch wird die Gewährung der zur Erhaltung der Gesundheit nöthigen frischen Luft sehr erschwert und der Betrieb vieler lohnenden Arbeiten unmöglich. Neben vielerlei andern Mängeln hebt der Bericht besonders hervor, daß das Gebäude selbst viel zu klein für das Bedürfniß ist. Es enthält an Räumen, die für die Häusler zu benutzen sind, nur 4 Säle, für jedes Geschlecht je 1 Arbeits- und 1 Schlafsaal. Für längere Zeit können nicht mehr als 40 Köpfe darin untergebracht werden. Die geringe Zahl der Räume nöthigt dazu, die verschiedensten Arten der Häuslinge, die gesunden, vollkommen Arbeitsfähigen und die, zum Theil sogar bettlägerigen, Siechen, die zwangsweise Eingesperrten und die gutwilligen Arbeitslosen zusammen zu legen, wodurch nicht nur die Verwaltung und Aufsicht, sondern auch die Ordnung und Ausnutzung der Arbeitskräfte außerordentlich erschwert und die moralische Wirkung der Beschäftigung im Arbeitshause auf die Häusler geschwächt wird.

Die gemischte Commission, nachdem sie anerkannt hatte, daß ein Arbeitshaus für eine geregelte Armenpflege unentbehrlich sei, und daß das gegenwärtige Arbeitshaus seinem Umfange nach bei Weitem für das Bedürfniß nicht ausreiche, suchte nun zunächst festzustellen, für wie viel Köpfe ein dem Bedürfniß der hiesigen Arbeitspflege entsprechendes Arbeitshaus eingerichtet sein müsse. Hierbei sind die verschiedenen Kategorien der Arbeitshäusler zu unterscheiden. Schon das gegenwärtige provisorische Arbeitshaus war, wie erwähnt, nicht ausschließlich für Personen von unbedingter Arbeitsfähigkeit, sondern auch für sog. Sieche berechnet. Hatte man auch hierbei ursprünglich nur solche Sieche im Auge gehabt, die ihr Siechthum aus Arbeitsscheu absichtlich unterhalten, und nur durch Zwang zur körperlichen Besserung und damit zur Arbeitsfähigkeit angehalten werden können, so hatte das Bedürfniß doch bald dahin gedrängt, auch solche Sieche aufzunehmen, die an einer unheilbaren Krankheit leiden, als unheilbar in einem Krankenhause nicht Aufnahme finden, aber nach der Natur ihres Leidens unter steter Aufsicht oder Pflege stehen müssen und deshalb bei Privaten nicht füglich untergebracht werden können. Dahin gehören namentlich Epileptische und Blödsinnige. Die bei Weitem größte Zahl der Siechen mußte aber nach wie vor in Privatpflege gelassen oder gegeben werden. Früher wurden die Siechen im Lazareth gehalten und es war dadurch sowohl für ihre geeignete Behandlung als für eine Aufsicht gesorgt. Als das Lazareth die Entfernung der Siechen verlangte, mußten dieselben, da die Stadt ein Siechenhaus nicht besaß, und so schnell nicht herstellen konnte, bei solchen Personen in Pflege gegeben werden, welche gegen eine Entschädigung von 3—5 Rℓ monatlich die Verpflegung und Wartung dieser zum Theil mit höchst ekelhaften Gebrechen Behafteten übernehmen wollten. Es bedarf keiner Ausführung, daß dieses Einlegen von Siechen bei Leuten der arbeitenden Klassen, deren Wohnungen ohnehin in Danzig außerordentlich beschränkt und ungesund sind, für beide Theile schädlich sein muß. Für die Armenverwaltung bringt dies Verfahren aber den Mißstand, daß die Siechen sich jeder Controle entziehen und ein einmal bewilligtes Pflegegeld nicht leicht wieder in Wegfall kommt. Besuche des Armenarztes und der Armencommission können doch immer nur in größeren Zeitabständen stattfinden: in den wenigsten Fällen ist das Gebrechen der Art, daß sein Einfluß auf die Arbeitsfähigkeit sich ohne dauernde Beobachtung feststellen läßt, und was der Sieche in der Zwischenzeit zwischen den Besuchen thut, kommt nicht zur Kenntniß. Hiernach erfordert es das Interesse der Armenpflege ebensowohl wie das öffentliche Gesundheitsinteresse, daß die Siechen in einer öffentlichen Anstalt verpflegt werden.

Die Verbindung des Siechenhauses mit dem Arbeitshause erscheint aber höchst zweckmäßig. Hinter dem sog. Siechthum versteckt sich in vielen Fällen Arbeitsscheu: auch wenn das Gebrechen nicht geradezu simulirt oder absichtlich herbeigeführt wird, wäre es in vielen Fällen bei geregelter Lebensweise zu heilen oder wenigstens zu bessern. Auch bleibt den Siechen, mit sehr geringen Ausnahmen, eine wenn auch geringere Arbeitsfähigkeit. Damit diese Arbeitsfähigkeit ausgenutzt werde, und namentlich damit der arbeitsscheue Sieche leichter erkannt und entsprechend behandelt werde, ist eine Verbindung des Arbeits- und des Siechenhauses zweckmäßig. Dazu kommen die finanziellen Vortheile: schon durch die gemeinsame Verwaltung und Oekonomie werden die Einrichtungs- und Unterhaltungskosten geringer, es können aber auch die Arbeitshäusler bei der Pflege der Siechen und den sonstigen Arbeiten für das Siechenhaus mitverwendet werden. Die Commission berechnete hierauf den Umfang des neuen

---

unter letzteren besonders die von Israels aus Amsterdam, dem rüstig nachstreben, was die Malerei dieses Landes in ihrer höchsten Blüthe geleistet hat. Es beginnt überhaupt in allen denjenigen Ländern, welche in neuester Zeit über ernsteren Aufgaben die Pflege der Kunst momentan vergaßen, sich neuerdings wieder so kräftig zu regen, es sproßt aus den Traditionen einer schönen Vergangenheit so viel junges selbstständiges Leben auf, daß es gewiß nur eines sicheren Friedens bedarf, um alle die Keime, an denen man sich heute schon erfreuen kann, zu voller Blüthe zu bringen. Ist dieses neue goldene Zeitalter des Friedens möglich ohne einen vorherigen, alle Rechnungen regulirenden, jeden unberechtigten Einfluß und Waffendünkel in seine Grenzen zurückweisenden Krieg, so wäre das ein großes Glück für die gesammte Menschheit, welches der Kunst und der Pflege aller materiellen Interessen ebenfalls sehr zu statten kommen würde. Muß indessen das Schwert noch einmal gezogen werden, weil die Anmaßung des ruhmsüchtigen Nachbarn mit jedem neuen Eingehen auf seine Wünsche, mit jeder neuen Rücksicht auf seine Empfindlichkeit nothwendig wächst, so möge es bald geschehen, so lange noch der Zwang der Verhältnisse unsern südlichen Landsleuten die Rheinbundgelüste austreibt. Sieht man, wie sie hier persönlich und durch die Presse gehätschelt und ausgezeichnet werden, so erklärt sich Manches. „Möchte doch unter diesen deutschen Völkern wo nicht die Liebe zu uns, doch Haß unter einander fortdauern. Denn das Glück kann uns keine größere Gunst erweisen, als die Uneinigkeit unter ihnen." Dieser Wunsch des Tacitus findet hier gewiß in mancher hohen Brust lauten Widerhall.

Wir wollten eigentlich von den Italienern sprechen, deren Malerei einen sichtbaren und allseitigen Aufschwung anzeigt. Das Turiner Museum, Mailand und Venedig haben eine zwar wenig umfangreiche, aber fast gar keine Mittelmäßigkeiten aufweisende Galerie aufgestellt. Wie das 16. Jahrhundert aus dem Alterthum schöpfte, so merkt man diesen Neuesten ebenfalls den Einfluß der Schulen von Venedig, Rom und Florenz an, aber auch sie schreiten selbstständig fort auf eigener Bahn, ohne sklavische Nachahmer ihrer großen Lehrmeister zu werden. Es sind auch wieder Landschaften und Genrebilder, die in erster Linie stehen, die Zeit des Geschichtemalens soll wohl erst kommen, wenn in dem Geschichtemachen einmal eine große Pause eintreten wird. Schweden und Norwegen haben wenige aber recht hübsche Landschaften ausgestellt, als hervorragendstes Figurenbild eine Austheilung des Abendmahls von dem auch in unseren Gegenden so sehr beliebten Tidemand.

Wir werden über die andere Hälfte der Kunstwerke, welche diese Gruppe füllt, sehr viel eiliger hinweggehen können. Einmal ist im Allgemeinen der plastischen Bildwerke bereits gelegentlich bei den Gußarbeiten gedacht und Manches, was dort zur Erscheinung kam, trifft auch hier zu, dann aber weist die Ausstellung an eigentlichen Skulpturen verhältnißmäßig sehr wenig, und unter diesem Wenigen selten einmal ein Werk von hervorragendem künstlerischen Werthe auf. Bei Weitem am besuchenswerthesten ist hier die italienische Abtheilung, sowohl die des neuen Königreiches, als auch der Kirchenstaat, die beide politisch hier noch völlig gesondert sind. Ein sterbender Napoleon, den man jeden Tag mit neuen Kränzen behängt, ist eine prachtvolle Arbeit, edel im Stil, von wunderbarem Naturgefühl in der Ausführung, eben so eine Diana in der Unterwelt, die in der Mitte eines Gemäldesaales aufgestellt, aller Blicke von den Wänden auf sich abzieht. In der Bildung der kleineren Sachen, theils Statuetten, theils Gruppen, zeigt sich viel Anmuth, Leben und Geschmack, verbunden mit Sinn für die Reinheit der künstlerischen Form, wie wir sie in den Leistungen der gesammten andern Nationen vergeblich gesucht haben. Doch stehen die Italiener auch in großen Arbeiten von colossalem Maßstabe ziemlich in erster Linie, der Radialweg, der sie von den Russen scheidet, ist ihnen von der nordischen Nachbarin vollständig zur Ausschmückung überlassen worden und enthält außer einem Columbus, zu dessen Füßen eine Wilde lauert, noch manches Werk von Bedeutung.

Bekannte Namen begegnen uns hier sonst selten. Des verstorbenen Rietschel Entwurf zum Wormser Luther-Denkmal, seine Schiller- und Göthegruppe hätten wohl hier einen Platz erhalten können, wenn nicht, wie ich kaum vermuthe, diese Sachen schon in London ausgestellt waren. Es finden sich nur zwei kleine Reliefs hier, aus denen man die Bedeutung des Meisters nicht ersehen kann. Von Rauch ist nichts hier, von Bläser einige Gypsmodelle, von Drake das bereits öfter erwähnte Reiterstandbild des Königs. Den Eingang zu den preußischen Kunstsälen bewacht Graf Bismarck, eine Porträtbüste von Elise Ney aus Berlin. Fernkorn in Wien, der die dortigen Plätze mit Denkmalen schmückt, giebt uns Abbilder von ihnen in kleiner Form, ebenso hat Johann Schilling aus Dresden eine der für die große Treppe, welche zur Brühlschen Terrasse führt, bestimmten vier Gruppen, die Nacht darstellend, aus dem Museum der Gypsabgüsse, wo sie sich befand, hierhergebracht, eine anmuthige Frauengestalt, die mit weitem Schleier einen schlafenden Knaben umhüllt, während ein anderer sich leise an sie schmiegt. Die anderen drei Gruppen, die wir gelegentlich einmal als Zeichnungen gesehen haben, Bilder der Tageszeiten, scheinen die künstlerische Höhe dieser ersten nicht ganz zu erreichen. Steinhäuser aus Karlsruhe und Jerichow, der Gatte unserer talentvollen Landsmännin Elise Baumann, sind auch mit guten Arbeiten hier anwesend, jedoch erstickt die Menge des Unbedeutenden, welches auch besonders von Seiten der Franzosen hier zugelassen ist und fast ausschließlich entweder Porträtbüste oder Nipptischfigur darstellt, das einzelne Gute, welches ab und zu aus dieser Wüste hervorragt. Und dennoch hat der Eitelkeit und Selbstüberschätzung mancher Künstler vor den Kopf gestoßen werden müssen. Vielem, was gar zu tief unter der Mittelmäßigkeit stand, wurden die Pforten des Palais verschlossen, und gerade diese Stümper halten sich nun für die verkannten Genies, denen man nur aus Neid oder Haß den Schauplatz nicht gegönnt, sie machen durch Schimpfen in den Blättern ihrer gekränkten Eitelkeit Luft und veranstalten Extra-Ausstellungen ihrer Werke, die nur den einen Vortheil haben, daß sie den illustrirten Witzblättern erwünschte Gelegenheit geben, diese Sudeleien durch geistvolle Carricaturen an den Pranger zu stellen.

Arbeitshauses in der Voraussetzung, daß dasselbe zugleich als Siechenhaus dienen soll.

Zum Anhalt, um die Zahl der aufzunehmenden Siechen zu schätzen, dient die Zahl der jetzt in Privatpflege untergebrachten. Deren sind zwischen 90 und 100. Schwerer ist das Bedürfniß für die eigentlichen Arbeitshäusler zu schätzen. Bisher waren durchschnittlich 20—30 zwangsweise im Arbeitshause Detinirte. Aber bei dem Mangel an Raum mußte die Verwaltung sparsam mit Zwangsmaßregeln vorgehen und eine wohl eben so große Zahl von jetzigen Almosenempfängern könnte zweckmäßig noch zur Arbeit im Arbeitshause angehalten werden. Zu diesen wegen Arbeitsscheu Detinirten treten die freiwillig sich meldenden Arbeits- und Obdachlosen. Solche müssen in das Arbeitshaus zeitweise zur Beschäftigung aufgenommen werden, wenn man aus ihnen nicht eine Gefahr für das Gemeinwesen oder eine dauernde Last für die Armenpflege schaffen will. Man nahm nach diesen Rücksichten die Zahl von 100 eigentlichen Arbeitshäuslern an. Hierzu treten dann solche, denen vorübergehend ein Obdach gegeben werden muß. Viele von diesen werden gegenwärtig im Polizeigefängniß untergebracht, letzteres ist aber so überfüllt, daß anderweit Vorsorge getroffen werden muß, um der Forderung nach Erweiterung des Gefängnisses zu begegnen. Dahin gehören ferner viele Kinder, die gegenwärtig ins Kinderdepot geschafft werden und es wird von der weiteren Entwickelung des Arbeitshauses abhängen, ob nicht das Kinderdepot ganz mit demselben verschmolzen werden kann. Endlich muß auch die Möglichkeit geboten werden, damit nicht Zwangsmaßregeln gegen einen Arbeitsschenen seiner Familie wegen unterlassen werden müssen, die Frau und Kinder desselben vorläufig im Arbeitshause unterzubringen. Rechnet man für diese Kategorien auf 50 Köpfe, so ergiebt sich als die Gesammtzahl, für welche Raum gewährt werden muß, 250 Köpfe; 540 Kubikfuß Luftraum gerechnet, welche regulativmäßig in Krankenhäusern für ansteckende Kranken gewährt werden müssen, müßte also das Arbeitshaus 135,000 Kubikfuß Raum für die Arbeitshäusler gewähren. Das Bedürfniß der ansteckenden Kranken trifft allerdings weder bei den Siechen, noch weniger bei den gesunden Arbeitshäuslern zu; dagegen bedürfen Letztere außer den Schlafsälen noch Arbeitsräume, so daß die obige Zahl immer als Anhalt dienen kann. (Schluß folgt.)

* [Das Concert zum Besten des hiesigen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger], das gestern im Schützengarten ausgeführt wurde, hatte leider in Folge der Ungunst des Wetters nicht den gewiß allseitig gehofften Erfolg. Das Comité hatte mit anerkennenswerthester Sorgfalt alle Arrangements getroffen, um den Theilnehmern einen angenehmen Genuß zu bereiten. Die Elite von 6 Militär-Musikcorps executirte ein exquisites Programm; die Decorationen des Zeltes vor dem Schützenhause und die des Gartens mit Flaggen aller Nationen der Erde machte den Arrangeurs alle Ehre, da sie eben so geschmackvoll als reich war; auch die Illumination ließ nichts zu wünschen übrig; aber ein böser Nordwind und ein schwerbedeckter Himmel, von dem mit wenigen Unterbrechungen fortdauernd ein feiner Staubregen niederfiel, der empfindlichst wirkte, hielten Viele ab, dem Concert beizuwohnen, und das Comité wird wahrscheinlich über Einbuße klagen müssen. Wir hoffen, daß in einer der nächsten Wochen ein zweites Concert zu gleichem Zweck sich arrangiren lassen wird; die gütige Unterstützung, die Seitens der HH. Regimentscommandeure diesmal dem wohlthätigen Unternehmen durch Gewährung der Musikcorps und Seitens der Schützenbrüderschaft durch Ueberlassung der Räumlichkeiten gewährt wurde, wird gewiß in Berücksichtigung der diesmaligen ungünstigen Umstände auch für ein zweites Concert nicht versagt werden. Dem Comité gebührt für seine aufopfernde Mühewaltung der beste Dank, nicht minder den HH. Musikern für ihre uneigennützige Bemühung und ihre ausgezeichneten Leistungen die vollste Anerkennung.

— [Cholera.] Erkrankt bis gestern 64 Pers. (49 Civil, 15 Militair). Zugang seit gestern 21 Fälle (17 Civ., 4 Milit.), Summa der Erkrankungsfälle bis heute Mittag 85 (66 Civ., 19 Milit.); gestorben bis gestern 34 (29 Civ., 5 Milit.); Zugang seit gestern 12 Fälle (11 Civ., 1 Milit.), Summa der Sterbefälle bis heute 46 (40 Civ., 6 Milit.).

* [Ernennungen.] Der bisherige Rechtsanwalt und Notar Jacobi in Schwetz ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Marienwerder unter Belassung des Notariats für das Dep. dieses Collegiums und mit Anweisung seines Wohnsitzes in Marienwerder ernannt worden. Dem Appellationsgerichtsrath Barnheim in Insterburg ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Geh. Justizrath verliehen worden.

± Thorn, 31. Juli. [Roggenmangel. Unterstützung für die Niederungen. Zur Reichstagswahl.] Der viele Regen, in Folge dessen die Ernte später eingetreten ist als sonst, übt eine empfindliche Rückwirkung auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Stadt und des Kreises. Der alte Roggenvorrath ist aufgezehrt und frischer Roggen, zum Verbrauch noch nicht benutzbar, kommt noch nicht zu Markt. Roggenmangel hat sich eingestellt, in Folge dessen mehrere Gutsbesitzer sich genöthigt sahen, durch das K. Landrathsamt an das Königl. Kriegsministerium das Gesuch um Roggen aus dem Königl. Magazine zu richten. In der Stadt herrscht derselbe Mangel und wird das Brod von Woche zu Woche kleiner. Die Witterung ist der Ernte in unserer Gegend möglichst günstig, wenngleich sich in Intervallen Regen einstellte. — Zur Constatirung des Ueberschwemmungsschadens in hiesiger Niederung ist der Regierungsrath Ehrenthal eingetroffen. Die K. Regierung aus Marienwerder hat 200 Rt. angewiesen, um der dringendsten Noth abzuhelfen. — Am vorigen Sonntag fand in Culmsee eine zahlreich besuchte Versammlung politischer Wähler aus Thorn-Culm statt, welche, da Hr. Leon v. Czarlinski eine Wahl zum Norddeutschen Reichstage anzunehmen behindert ist, Hrn. v. Kobylinski-Kijewo als Candidaten für den Wahlbezirk Thorn-Culm aufstellte.

Königsberg, 1. Aug. (K. H. Z.) [Zur Reichstagswahl.] Die zur Vorbesprechung über die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag von der liberalen Partei des Königsberg-Fischhauser Landkreises am Dienstag abgehaltene Versammlung wurde von Hrn. Richter-Schreitlacken eröffnet, der auch präsidirte. Derselbe möchte bei der bevorstehenden Wahl jede Zersplitterung gern vermieden sehen und hält nur das gemeinsame Vorgehen der liberalen Partei für wünschenswerth. Es wurden nunmehr folgende vier Männer vorgeschlagen und hinlänglich unterstützt: Gutsbesitzer Sembritzki-Nodems, Präsident Simson, Dr. Bender-Catharinenhof und Rechtsanwalt v. Forckenbeck. Jeder dieser aufgestellten Candidaten fand zwar im Laufe der lebhaften Debatten seine Lobredner und Fürsprecher, die meisten Redner jedoch sprachen sich sowohl aus sachlichen wie aus Zweckmäßigkeitsgründen für die Wahl des Hrn. Sembritzki-Nodems aus, indem man einerseits hervorhob, daß Bender und v. Forckenbeck in anderen Kreisen Aussicht hätten, ein Mandat zu erhalten. Bei der Abstimmung fielen die meisten Stimmen auf den Gutsbesitzer Sembritzki-Nodems, der hiernach zum Candidaten der liberalen Partei des Königsberg-Fischhauser Landkreises proklamirt wurde.

Vermischtes.

— [Warum es gut ist lateinisch zu lernen.] Ein Breslauer Kaufmann erhielt, wie die „Bresl. Ztg." erzählt, in diesen Tagen von dem K. Kreis-Gericht in Gnesen folgendes Schreiben: Copia decreti in Sachen S. contra B. „Fiat executio pro petito et notificetur." Gnesen, 15. Juli 1867. Erste Abth. des K. Kreisgerichts.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. August. Aufgegeben 2 Uhr 36 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen ruhig,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78⅞	78⅞
Regulirungspreis	61¾	64	Westpr. 3½% do.	76½	76⅝
August	61½	64	do. 4% do.	83	83
Sept.-Oct.	56⅝	56¾	Lombarden	97¾	98¼
Rüböl August	11 7/12	11⅝	Oestr. National-Anl.	53½	53⅞
Spiritus August	21¼	21¼	Russ. Banknoten	83⅜	83½
5% Pr. Anleihe	102⅞	102⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	110¾
4½% do.	97½	97½	6% Amerikaner	77¼	77¼
Staatsschuldsch.	84¼	84¼	Wechselcours London	6.23¼	6.22⅝

Hamburg, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine weichend. pr. August 5400 Pfund 157 Bancothaler Br., 156½ Gd., pr. Aug.-Sept. 144½ Br. 143½ Gd., pr. Herbst 138 Br., 137 Gd. Roggen loco fest, auf Termine weichend. pr. August 5000 Pfund 113 Br., 112 Gd., pr. Aug.-Sept. 104½ Br., 103½ Gd., pr. Herbst 99 Br., 98 Gd. Hafer fest. Gerste knapp. Oel unverändert. Kaffee und Zink leblos. — Regenwetter.

Amsterdam, 31. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen Odessaer loco 3 fl., pr. Juli 2 fl. höher. Raps pr. Oct. 71. Rüböl pr. Oct.-Dec. 39.

London, 31. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizenmarkt sehr ruhig, Frühjahrsgetreide sehr fest. Zucker ruhig. Cochenille 1½s niedriger. Reisladungen für den Continent gefragt. — Sehr schönes Wetter.

* Leith, 31. Juli. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 482 Weizen, 123 Gerste, 60 Bohnen, 2255 Säcke Mehl. Einheimischer Weizen 1s billiger, in fremdem beschränkter Verkauf zu letzten Preisen. Mehl still, alle andern Artikel eher theurer und besser zu lassen. — Wetter schön.

London, 31. Juli. Consols 94³/₁₆. 1% Spanier 32. Italienische 5% Rente —. Lombarden 14¾. Mexicaner 15⅝. 5% Russen 87½. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 30¼. 6% Ver.-St. pr. 1882 72⅝. — Der Hamburger Dampfer „Germania" ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 31. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest. Middling Amerikanische 10⅞, middling Orleans 10⅞, fair Dhollerah 8½, good middling fair Dhollerah 7⅞, Bengal 6¾, good fair Bengal 7¼, New Oomra 8¼, Pernam 11.

Paris, 31. Juli. Rüböl pr. Juli 97, 50, pr. August-Sept. 97, 00, pr. Sept.-Dec. 97, 00. Mehl pr. Juli 74, 50, pr. August-Sept. 74, 00. Spiritus pr. Juli 64, 00.

Paris, 31. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 69, 05—69, 05—68, 92½—. Italienische 5% Rente 49, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 451, 25. Credit-Mobilier-Actien 336, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 368, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 323, 75 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¼. — Schluß weniger günstig. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Antwerpen, 31. Juli. Petroleum, raff., Type weiß, matt, 43 Frcs. pr. 100 Ko.

Petersburg, 30. Juli. Wechselcours auf London 3 Mon. 32¾d, auf Hamburg 3 Mon. 29⅝ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 162¼, auf Paris 3 Mon. 344 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 113. 1866er Prämien-Anleihe 108¼. Imperials 5 Rbl. 98 Kop.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. August 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht, von fl. 632½—670.

Roggen pr. 4910 ℔, alter, 118/9 ℔ mit Geruch fl. 500, 120/1 ℔ fl. 546, 122/3 ℔ fl. 580, 124 ℔ und 124/5 ℔ fl. 600. — Rübsen pr. 4320 ℔ Winter- fl. 525—555.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 22⅝ Br., ⅝ bez. Hamburg kurz 151⅜ bez. Amsterdam kurz 142½ Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅛ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 77 Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 83½ Br., 83 bez. Danziger Stadt-Obligationen 96 Br.

Frachten. Hartlepool 1s 7½d pr. 500 ℔ engl. Gew. Weizen. Berwick 13s pr. Load fichten Holz. Antwerpen 22 fl. Holl. pr. 2400 Kilo Weizen. Gröningen 14¾ Holl. fl. pr. Last fichten Holz. Weser 8 Rt. pr. Last fichten Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. August. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130 ℔. von 103/105—108/113—116/120—122/125 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122 ℔ von 90—91 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 65/70—80/85 Sgr. für Kochwaare pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 103/4—105/6 ℔ von 56/58—59/60 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 44/45 Sgr. pr. 50 ℔ — Spiritus ohne Geschäft.

Rübsen 90/91½—92½/93 Sgr. pr. 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. Die Stimmung für Weizen bleibt flau, dagegen ist die Ausstellung davon auch sehr klein und bietet nicht die geringste Qualitätsauswahl. Zu matten Preisen sind 80 Last Weizen heute gehandelt. 122 ℔. hellfarbig fl. 632½; bunt 125 ℔. fl. 660; hellbunt 126 ℔ fl. 670, pr. 5100 ℔. — Roggen loco flau, verkauft sind 35 Last mit mehr oder weniger Geruch, 118/9 ℔ fl. 500, 121 ℔ fl. 540, 120/1 ℔. fl. 546, pr. 4910 ℔. Außerdem wurden zur Deckung gestern nicht gelieferten Juli-Roggens durch Mäkler 25 Last loco lieferbare Qualität gekauft und für 122/3 ℔ fl. 580, 124, 124/5 ℔ fl. 600 pr. 4910 ℔ bezahlt. — Rübsen flau, bezahlt nach Qualität 87½, 90, 91, 92½ Sgr. pr. 72 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Berlin, 31. Juli. Weizen pr. 2100 ℔ loco 84—98 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ Aug.-Sept. 74¼ Rt. bz. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 65—67 Rt. nach Qual bz., neuer 69—71 Rt. bz., pr. Juli-Aug. 61½—61—62 Rt. bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 43—51 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 32—35 Rt. nach Qual., böhm. 34—35 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 55—65 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 84½—85 Rt. frei hier bz. — Winterrübsen 83—84½ Rt. frei hier bz. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅔ Rt. bez. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 22½ Rt. bz., ab Speicher 22¼—⅙ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅔—5⅙ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4⅙ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, 31. Juli 1867. Wind: NNW.

Angekommen: Brandt, Caroline Elise, Stettin; Kuiper, Henriette, Bremen, beide mit Gütern. Pasedach, Heimath, Geestemünde, Petroleum und Harz. Juhl, Valdemar (SD.); Johansen, Phönix (SD.), beide von Pillau leer. Knopp, Vertrauen; Radatz, Dorothea; Prahm, Hoche, sämmtl. von Memel mit Holz, bestimmt nach Stettin. Offermann, Ernte, Memel Roggen, best. n. Stade. Tiß, Echo, Leba, Holz, best. n. Colberg. Bonk, Sophia, Königsberg, Lumpen, best. n. Buxtehude.

Den 1. Aug. Wind NNW.

Ankommend: 1 SD., wahrscheinlich Ida, Capt. Domke. 1 Schooner.

Thorn, 31. Juli 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 6 Zoll.
Wind: West. — Wetter: trübe u. regnerisch.

Stromab:		L. Schfl.
Habermann, Meißner, Warschau, Danzig, Goldschmidts S.,		29 10 Grst.
Thormann, Ders., do., do., Dies.,	3. 20 Rg.,	25 26 do.
Fenski, Ders., do., do., Dies.,		26 24 Rg.
Rotschalk, Glaß, do., do.,		42 — Hafer.
Lasse, Litthauer, do., Stettin,		29 10 Rübs.

Lewin, Lurve, Pinsk, Danzig, 390 St. w. H., 80 L. Faßh.
Ingber, Kusel, Rozwadow, Thorn, Kusel, 700 St. w. H., 13,000 Schwellen.
Kowalski, Goldweitz, Nidei, Berlin, Simon, 300 St. h. H., 300 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	334,23	+ 10,2	N. lebhaft, regnig.
1	8	334,87	+ 10,6	SW. flau, bedeckt.
	12	334,76	+ 11,2	SSW. flau, bedeckt.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[4386] Status am 31. Juli 1867.

Activa.	Rt.
Geprägtes Geld	379,590
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	177,780
Wechselbestände	2,412,030
Lombardbestände	277,760
Preuß. Staats- und Communalpapiere	151,680
Grundstück und ausstehende Forderungen	104,370
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	926,750
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	593,330
mit dreimonatlicher Kündigung	434,460
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	359,590
Reserve-Fonds	143,060

Der Verwaltungsrath. C. R. v. Frantzius. — Die Direction. Schottler.

Berliner Fonds-Börse vom 31. Juli.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4⁷/₁₀	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	141 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	215 bz
Berlin-Hamburg	9	4	155½ B
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	212½ et bz u B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137¾ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	58¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	134 bz
Brieg-Neiße	5½	4	93¾ bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	138½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	59¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	78 G
do. do.	5	5	83 bz
Ludwigsh.-Berbach	10⅔	4	147 B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	184 B
Magdeburg-Leipzig	20	4	250 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	123 G
Mecklenburger	3	4	73 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	86¾ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅔	4	90¾, ½-½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	187¾ bz
" Litt. B.	12	3½	161¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	123, 122¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72 bz
Rheinische	—	4	114½ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76¼ G
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ G
Südösterr. Bahnen	7¼	5	98½, ¼-½ bz
Thüringer	7⅔	4	128 G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	149⅞ et bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 B
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	92½ G
Danzig	8	4	110¾ G
Königsberg	7⁷/₁₀	4	112 G
Posen	7½	4	98½ G
Magdeburg	5	4	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106¾ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	71¾-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	102⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	97½ bz
do. 1859	4½	97⅛ bz
do. 1856	4½	97½ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1867	4½	97½ bz
Staats-Schulds.	3½	84½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	97½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78 bz
do. neue	4	88⅞ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅞ G
do. "	4	84½ G
Pommersche "	3½	77 bz
do. "	4	88¼ G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87⅞ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞ B
do. neue "	4	83 bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	5	89¾ bz
Posensche "	5	88¾ G
Preußische "	5	88¾ bz
Schlesische "	4	90⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 bz
do. Nat.-Anl.	5	53⅞ bz
do. 1854r Loose	4	59 G
do. Creditloose	—	65½ bz
do. 1860r Loose	4	69 bz u G
do. 1864r Loose	—	41½ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59¾ G
do. do. 6 Anl.	5	77½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do.	3	54 B
do. do. 1864	5	87¾ G
do. do. 1862	5	86¼ G
do. do. 1864 holl.	5	87 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64½ G kl 63½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58 G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 G
Amerikaner	6	77-¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 30. Juli.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do 2 Mon.	2½	142⅛ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	79½ bz
do. do. 2 M.	4	79 bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	92 bz
do. 3 M.	7	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ B	Lsd'r. 111¼ G
Oest.östr.W 79½ bz	Sovrgs. 6 22½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7¼ bz
Russ. do. 83⅜-½ bz	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 11⅞ G	Silber 29 28 bz



Die Hamburg-Amerik. Nähmaschinen-Fabrik
von
Pollack, Schmidt & Co., Hamburg,

deren Maschinen nach dem Comité-Bericht auch auf der **Pariser Weltausstellung** von allen Nähmaschinen Wheeler & Wilsons-Systems **allein** prämiirt wurden und deren Leistungsfähigkeit durch ihre vorzügliche Construction allgemeine Anerkennung erhielt, empfiehlt **zu Fabrikpreisen für Danzig und Umgegend** (4374)

die Leinenhandlung und Wäsche-Fabrik von
Fr. Carl Schmidt, Langgasse No. 38.

Garantie 2 Jahre! — Unterricht gratis!

Sonnabend, den 3. August c.,
Nachmittags 5 Uhr, findet im
Schützengarten
das achtzehnte große
Vocal- und Instrumental-Concert
der vereinigten Sänger Danzigs
statt.

Programm.

1. Theil (Instrumentalmusik).
1. Festmarsch a. d. „Sommernachtstraum" v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Fest-Ouverture von Fischer.
3. Einleitung und Arie der Elisabeth a. „Tannhäuser" von R. Wagner.
4. Finale a. d. „Schwur" von Merkadante.
5. Geistige Verwandschaft, gr. Potpourri von Ruckenschuh.
6. Einzugsmarsch a. d. „Ruinen von Athen" von Beethoven.

2. Theil (Gesang).
1. Heil dir Germania (mit Orchester) v. Ed. Hermes, } großer Chor.
2. Jägerchor a. „Euryanthe" (mit Hörnerbegleitung) von Weber } großer Chor.
3. Die Blume welkt im Sonnenschein von Mozart.
4. Der Mohrenkönig, } kleiner Chor.
5. In dunkler Nacht, Tenorsolo und Chor, } kleiner Chor.

3. Theil (Instrumentalmusik).
1. Ouverture zu d. Drama „Mozart" von Suppé.
2. Träume auf dem Ocean. Walzer von Gung'l.
3. Introduction a. d. „Lombarden" von Verdi.
4. Souvenir de Carnaval, Quadrille von Strauß.

4. Theil (Gesang).
1. Des Löwen Erwachen, nach Kontski v. R. Tschirch (mit Orchester), } großer Chor.
2. Jagdlied von O. Braune (mit Hörnerbegleitung), } großer Chor.
3. Im Walde von Ed. Schulz (mit Echo), } großer Chor.
4. Ich kenn' ein Aug' v. Reichardt (Tenorsolo und Chor), } kleiner Chor.
5. Gute Nacht von Möhring (Barytonsolo und Chor), } kleiner Chor.

5. Theil (Instrumentalmusik).
1. Ouverture zu „Indra" von Flotow.
2) Herbstblumen, Walzer von Winter.
3) Gute Nacht du mein herziges Kind, Solo für Tenorposaune v. Abt.
4. Ballet a. d. „Propheten" von Meyerbeer.
5. Fanfare Militaire von Ascher.

Billets à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- u. Musikalien-Handlungen der Herren **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Saunier, Weber** und **Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, à Porta** und **Sebastiani,** sowie bei Herrn **Seitz** im Schützenhause zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr. (4376)

Berger. Frühling. W. v. Kampen. Kuhl. Lipczynsky. Matzko. A. T. Nasedy. Wolffsohn.

Heute Morgen gegen 4 Uhr starb uns nach eintägigem Krankenlager unsere kleine, liebe Tochter **Felicitas,** im Alter von fast acht Monaten. (4371)

Danzig, den 1. August 1867.

Fr. Heyn jr. und Frau.

Vorräthig bei **Theodor Bertling, Gerbergasse 2:** Ritters geograph. statist. Lexikon, 4. Aufl., in engl. Einbd. statt 6 Rß. 20 Sgr. für 2 Rß.; Webers illustrirte Reisebibliothek und Reiseführer, 25 Bände, mit vielen Abbildungen, Karten und Plänen statt 17 Rß. für 3 Rß.; Jahns illustrirtes Reisehandbuch, 2 Bände, statt 3⅓ Rß. für 1 Rß.; Album des Thüringer Waldes (2⅓ Rß.) 20 Sgr.; Illustrirter Dresden-Prager Führer (3 Rß.) 23 Sgr.; Hochstetter, Botanik, mit color. Kupf., statt 4 Rß. für 2 Rß. 5 Sgr.; Prescott, Geschichte Philipp des Zweiten, deutsch von Schnor, 5 Bände, statt 5 Rß. für 1 Rß. 10 Sgr.; Carlyle ausgewählte Schriften, 6 Bände, statt 8 Rß. 5 Sgr. für 3 Rß.; Adam Smith, Untersuchungen über das Wesen und die Ursachen des Nationalreichthums, 4 Bde. (4 Rß. 15 Sgr.) 1 Rß.; Gibbon, Geschichte des römischen Weltreiches, deutsch von Sporschil, 12 Bände, statt 5 Rß. 18 Sgr. für 1 Rß. 20 Sgr.; Montesquieu's Werke, Der Geist der Gesetze, deutsch und mit Anmerk. von Ellisen, 12 Theile (1 Rß. 18 Sgr.) 15 Sgr.; Der Nibelungen Lied, herausgeg. von Laßberg, mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Bendemann und Hübner, in Quarto, (10 Rß.) 2 Rß. 20 Sgr.; Th. Mundt, allgem. Literaturgeschichte, 3 Bände, (5¼ Rß.) 1 Rß. 10 Sgr.; Ders., Geschichte der Literatur der Gegenwart 1848—58. 2 Bände, (3⅓ Rß.) 1 Rß. 20 Sgr.; Byron's sämmtliche Werke von Adolph Böttger, 12 Bde. mit 12 Stahlstichen, statt 2 Rß. für 1 Rß.; Meyerbeer, Hugenotten, vollst. Clavier-Ausz. mit Text, 2 Bände, 3⅓ Rß.; Bellini, Norma, vollst. Clav.-Ausz. mit Text 20 Sgr.; Mozart, Don Juan, Clav.-Ausz. ohne Text 25 Sgr.; Figaro's Hochzeit, Clav.-Ausz. ohne Text 25 Sgr.; Rossini, Barbier von Sevilla, Clav.-Ausz. ohne Text 22½ Sgr. (4375)

Der Cholera vorzubeugen ist leichter als sie zu heilen. Gegen Uebersendung von 2 Rß. verabfolge ich ein vegetabilisches Mittel als Präservativ, das rechtzeitig angewendet selbst den vom Körper aufgenommenen Krankheitsstoff unschädlich macht. Angabe des Alters ist erforderlich.

Prenzlau, Uckermark. (4383)

Dr. med. **Oertel,** Apoth. I. Klasse.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln billigst bei
(1664) **Hugo Scheller.**

Franz. Crystall-Leim
zum dauerhaften Kitten von Glas, Porzellan, Marmor, Holz u. s. w., empfiehlt
(4249) **Albert Neumann.**

Mein städtisches Mühlengrundstück, bestehend aus zwei holländischen Windmühlen, Cylinder, 26 Morg n Weizenboden, den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, bin ich Willens zu verkaufen. (4363)

Neuenburg. **E. Demmler.**

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen Hundegasse No. 70. (4290)

Ein sehr gut erhaltener mahagoni Stutzflügel ist billig zu verkaufen Ketterhagerthor No. 15, 1 Tr.

Für eine Wirthschaft in Polen suche ich einen Inspector gegen 150 Rubel Gehalt.
(4370) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Tuch- und Manufacturwaarengeschäft zu erlernen, findet eine Stelle bei (4326)

S. Lehmann, Tiegenhof.

In meinem Comtoir ist eine Lehrlingsstelle vacant; Bewerber wollen selbstgeschriebene Adressen Breitgasse No. 79 einreichen.
(4381) **Daniel Alter.**

Eine Lehrerin, die in sämmtlichen Schulwissenschaften Unterricht ertheilt und hohes Gehalt nicht beansprucht, sucht eine Stelle. Adr. unter No. 4378 nimmt die Exped. dies. Ztg. an.

Das Laden-Local Breitgasse No. 134 nebst großem geräumigen Keller, zu jedem Geschäft passend, ist mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst. (4388)

Eine freundl. möbl. Vorstube, part., i. z. verm. u. gleich zu beziehen Scheibenrittergasse No. 9.

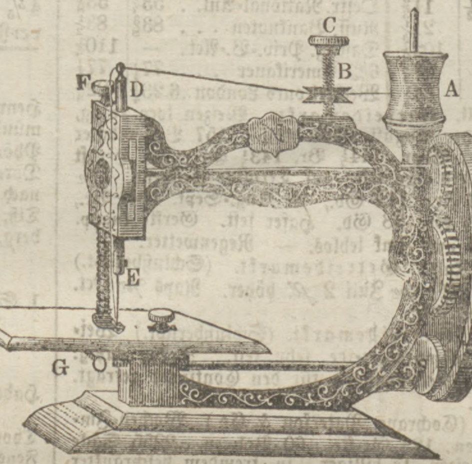
Gasthaus und Restauration von **E. Schmidt** in Danzig, vis-à-vis dem Bahnhofe, empfiehlt Zimmer incl. Caffee, Mittag von 16 Sgr. bis 20 Sgr. pro Tag, bei längerem Aufenthalte 12 Sgr. (4372)

Asphaltirungsarbeiten
vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden ꝛc. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (1268)

E. A. Lindenberg.

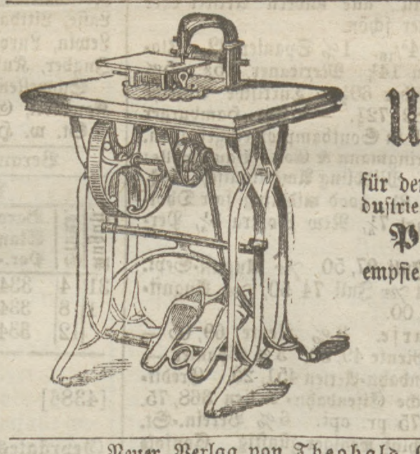
Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (1187)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.



Die große
Nähmaschinen-Niederlage
bei
Victor Lietzau
in Danzig
empfiehlt ihre **best construirten, seit Jahren bewährten**
Handnähmaschinen
für den Familien- u. Hausbedarf.

Mit 1 Faden arbeitend zu 15 Thlr., mit 2 Fäden (Doppelt-Steppstich) zu 33 Thlr. incl. der nützlichsten Neben-Apparate.



F. Boecke's
Universal-Nähmaschinen
für den **Familien-** und **Hausbedarf,** auf allen großen Industrie-Ausstellungen, sowie auch auf der
Pariser Ausstellung 1867 prämiirt,
empfiehlt unter 2jähriger Garantie das Depot bei (4379)
Victor Lietzau
in Danzig.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig in der **Saunier**'schen Buchhdlg. **A. Scheinert** in Danzig:

„Zeit ist Geld!" **Der Schnellrechner.** „Zeit ist Geld!"

Lehrbuch des gesammten Rechnens
nach der neuen Schnellrechen-Methode.
Zum Selbstunterricht und für Schulen.
Von H. F. Kameke.
Vollständig in 6 Liefgn. à 5 Sgr.

Ein wirklich neues und nützliches Rechenbuch für Jedermann, für Comtoir, Schule und Haus, **vollständig wie kein vorhandenes,** einfach, klar, bündig und frei von allem ermüdenden Ballast, so daß es selbst geübte Rechner alter Schule auf seine ungleich vortheilhaftere neue Bahn herüberziehen wird. Inhalt: Grundrechnungsarten und solche für den gewerblichen und kaufmännischen Verkehr, Zins- und Zinseszins-, Renten-, Wechsel-, Waaren-Rechnung, Progressionen, Gleichungen, Logarithmen, Quadrat- und Kubikwurzel, Raumgrößen-Rechnung u. s. w. (3950)

Neuesten engl. Matjeshering
und
schott. Ihlen-Hering
offerirt billig (4385)
F. W. Lehmann,
Comtoir: Hundegasse No. 124.

Die Bäckerei auf dem Holm ist zu Octbr. d. J. zu verpachten. Das Nähere zu erfragen Troyl No. 2.

Noch einen Lehrling für meine Droguen-, Apothekerw.-, Parfümerie-Fabrik, Cigarren-, Tabaks- u. Commissions-Geschäft v. a., suche ich zu engagiren (4384)

Franz Feichtmayer.

Bayerisch Bier (feinstes Lagerbier), Culmbacher und Prioritäts-Bier, empfiehlt in Gebinden und auf Flaschen die Niederlage der Lauenburger-Actien-Brauerei von
R. Schwabe,
Langenmarkt No. 47 u. Breitesthor No. 134.

Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe
hält am 28. und 29. August d. J. in Marienwerder sein fünftes Wanderfest ab. Bei dieser Gelegenheit findet eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, landwirthschaftl. Erzeugnissen und landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen aller Art, sowie eine Verloosung derartiger Ausstellungsgegenstände statt. Der Preis eines Looses, das gleichzeitig zum Besuche der Ausstellung am ersten Tage berechtigt, ist 10 Sgr., während das Eintrittsgeld ohne Loos für nur einmaligen Besuch an diesem Tage 5 Sgr. betragen wird. Loose sind zu haben:

in Danzig: im Generalsecretariate, Langgasse No. 55, und in der Niederlage landw. Maschinen und Geräthe, Lastadie No. 36;

in Marienwerder: bei Herren Buchhändler **Levysohn,** Kaufmann **Kuntze,** Kaufmann **Zobel,** Kaufmann **Wisniewski** u. Kaufmann **Mikesch,**

außerdem bei allen Vorständen der centralisirten landwirthschaftlichen Vereine. (2039)

Auf dem Heumarkte.
J. Tarwitz's
(4395)
großes mechanisch-bewegliches **Kunst-** und **Schlachtentheater.** Täglich große Vorstellungen.

Reichstagswahlen.
Die Mitglieder der **Fortschrittspartei** werden zu einer Versammlung im **Saale des Gewerbehauses** (4303)
Donnerstag, den 1. August,
8 Uhr Abends,
eingeladen.

Das Comité.
F. Behrend. Dr. Bramson. F. A. Durand. O. Kähler. G. Karl. E. Keier. Röckner. Dr. Sachs. Theod. Schirmacher. Dr. Schneller. O. Steffens. Treichel.

Durch neue Zusendungen ist mein
Gummi-Regenrock-Lager
in allen Größen auf das Vollständigste sortirt, die ich in bekannter Güte zu möglichst billigen Preisen empfehle.

H. Morgenstern, Langgasse No. 2.

NS. **Reisedecken, Plaids, Reisekoffer, Reise-Taschen,** sowie **Unterziehkleider** in größter Auswahl. (4368)

Ein **Hauslehrer,** der Knaben für das Gymnasium vorber., sucht v. 1. Oct. an Stellung. Gef. Off. unter H. R. poste rest. Neustadt W/Pr.

Allgem. Consum-Verein.
Freitag, den 2. August, Abds. 8 Uhr, statutenmäßige Conferenz im „Café Germania", Breitgasse No. 128/9. **Der Vorstand.**

Concert Seebad Westerplatte.
Freitag, d. 2. d.: **CONCERT.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
☞ Jeden Dienstag und Freitag **Concert.**
(4153) **Buchholz.**

Restauration und Caffee-Haus
von
C. H. KIESAU,
Hundegasse 119, nahe der Post, empfiehlt seinen Mittagstisch, sowie stets eine reichhaltige Speise-Karte, wovon auch
halbe Portionen
gern verabreicht werden.

NB. Vorzügliches Lagerbier
auf Eis und **sämmtliche Getränke** billig und gut.

[4386] **C. H. Kiesau.**

Selonke's Etablissement.
Freitag, 2. August: **Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger-Gesellschaft, so wie große Vorstellung und Concert.** Anf. 6 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.
Freitag, den 2. August 1867: **Zweites Gastspiel** des ersten Character-Komikers Herrn **August Weirauch** aus Berlin: **Berliner Droschken-Kutscher,** Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Acten u. 7 Bildern von **August Weirauch,** Musik von Th. Hauptner.

L. Wölfer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.